Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Oliver Hardenberg | Imke Stotz | Ana Rodríguez

nach einer Idee von Maria Müller

Wir haben gute Gründe!

Illustrierte Geschichten für Pflegekinder, ihre Pflegeeltern und Fachkräfte

Mit umfangreichen Erläuterungen
aus der Praxis des Pflegekinderwesens

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de



Oliver Hardenberg (Autor und Herausgeber)
ist Diplom-Psychologe. Er absolvierte eine Psychotherapieausbildung mit Approbation für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, eine Weiterbildung zum Forensischen Psychologen und erhielt die Zertifizierung zum Supervisor.
1993 gründete er in Münster eine Fachpraxis für Psychotherapie und forensische Psychologie, 2018 das Institut für Adoptiv- und Pflegefamilien (IAP).
Oliver Hardenberg ist seit über 25 Jahren Fachreferent, Supervisor und Berater in der Jugendhilfe; zudem ist er Kuratoriumsmitglied der Stiftung zum Wohl des Pflegekindes in Holzminden. Im Laufe seines Berufslebens hat er fachpsychologische Untersuchungen im Rahmen der Jugendhilfe sowie Psychotherapie mit über 2.000 fremduntergebrachten Kindern und Jugendlichen zu Bindungsentwicklung, traumatischen Erfahrungen und psychischer Entwicklung durchgeführt.



Imke Stotz
(Autorin des Kinderbuchteils) ist Diplom Designerin und Kinderbuchautorin. Sie studierte Visuelle Kommunikation in Münster und arbeitet seitdem als Illustratorin, Autorin und Herausgeberin für verschiedene Verlage, unter anderem für dtv junior.
Sie hat zwei Töchter und lebt mit ihrer Familie in Münster.



Ana Rodríguez
(Illustrationen) ist Illustratorin. Sie absolvierte den Bachelor of Arts an der Fachhochschule Münster School of Design mit ihrem Buchprojekt „Sombras“ und arbeitet seitdem als Freelancerin im Bereich der Buchcover- und Editorialillustration und spezialisiert sich auf Character- und Grafikdesign.
Derzeit lebt sie in Madrid und absolviert dort den Studiengang Master of Arts.



Michael Greiwe
(Lektor und Coach) ist Diplom-Sozialpädagoge. Er ist Inhaber und Geschäftsführer der 1999 gegründeten Pädagogischen Dienste Ambulant GmbH in Rheine. Er war von 2009–2018 Geschäftsführer der Stiftung zum Wohl des Pflegekindes in Holzminden und ist heute neben o. g. Tätigkeiten als Referent für Jugendhilfe und Familienrecht sowie als familiengerichtlicher Sachverständiger tätig.

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Oliver Hardenberg | Imke Stotz | Ana Rodríguez

nach einer Idee von Maria Müller

Wir haben gute Gründe!

Illustrierte Geschichten für Pflegekinder, ihre Pflegeeltern und Fachkräfte

Mit umfangreichen Erläuterungen
aus der Praxis des Pflegekinderwesens



Schulz-Kirchner Verlag

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

Besuchen Sie uns im Internet: www.skvshop.de

4. Auflage 2025
3. Auflage 2023
2. Auflage 2022
1. Auflage 2021
ISBN 978-3-8248-1277-6
Alle Rechte vorbehalten
© Schulz-Kirchner Verlag GmbH, 2025
Mollweg 2, D-65510 Idstein
Vertretungsberechtigte Geschäftsführer: Dr. Ullrich Schulz-Kirchner, Martina Schulz-Kirchner
Fachlektorat: Michael Greiwe
Herstellung: Susanne Koch
Druck und Bindung: TZ – Verlag & Print GmbH, Bruchwiesenweg 19, 64380 Roßdorf
Printed in EU

Die Schulz-Kirchner Verlag GmbH behält sich eine Nutzung ihrer Inhalte für Text- und Data-Mining i. S. v. § 44b UrhG ausdrücklich vor.

Die Informationen in diesem Buch sind von dem Herausgeber und dem Verlag sorgfältig erwogen und geprüft, dennoch kann eine Garantie nicht übernommen werden. Eine Haftung des Herausgebers bzw. des Verlages und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes (§ 53 UrhG) ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar (§ 106 ff UrhG). Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigungen, Übersetzungen, Verwendung von Abbildungen und Tabellen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung oder Verarbeitung in elektronischen Systemen.
Eine Nutzung über den privaten Gebrauch hinaus ist grundsätzlich kostenpflichtig. Anfrage über: info@schulz-kirchner.de

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Dieses Buch wurde gefördert und unterstützt durch die Stiftung zum Wohl des Pflegekindes



Die Stiftung zum Wohl des Pflegekindes
Eine gesunde körperliche und seelische Entwicklung der Kinder, die ihre Herkunftsfamilie verlassen müssen, ist nicht selbstverständlich gesichert. Pflegefamilien können entscheidend dazu beitragen, dass sich Pflegekinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln. Die Stiftung möchte mit ihrer Arbeit das öffentliche Interesse für Pflegekinder und ihre besondere Situation wecken.

Gründer der Stiftung sind Inge und Dr. Ulrich Stiebel (Vorstandsmitglieder), Holzminden. Die Stiftung wurde ins Leben gerufen, um uneingeschränkt die Interessen und Bedürfnisse der Pflegekinder in den Mittelpunkt aller Überlegungen und Aktivitäten zu stellen. Für das Kuratorium konnten renommierte Fachleute aus dem gesamten Bundesgebiet gewonnen werden, die die Arbeit der Stiftung beratend unterstützen.

Vorstandsvorsitzender ist Prof. Dr. Ludwig Salgo.
Kuratoriumsvorsitzende ist Prof. Dr. Maud Zitelmann.

Folgende Schwerpunkte hat sich die Stiftung gesetzt:
- Fortbildung und Erfahrungsaustausch aller am Pflegekinderwesen Beteiligten
- Förderung von Projekten, Veröffentlichungen, Forschung und Praxis, u. a. auch durch den Förderpreis der Stiftung
- Vermittlung der spezifischen Situation von Pflegekindern in Öffentlichkeit und Politik durch Publikationen und Tagungen

Ansprechen will die Stiftung alle, die sich in ihrem (Berufs-)Alltag mit dem Pflegekinderwesen befassen: Pflege- und Adoptiveltern, Jugendämter und Verbände, Berater und Therapeuten, Justiz und Wissenschaft, sowie Politik und Medien. Dabei wird die Stiftung von Fachleuten aus diesen unterschiedlichen Disziplinen unterstützt.

Stiftung zum Wohl des Pflegekindes
Lupinenweg 33, 37603 Holzminden
Tel. 05531/5155, Fax: 05531/6783
www.Stiftung-Pflegekind.de
Kontakt@Stiftung-Pflegekind.de

Leiterin der Geschäftsstelle: Andrea Stiebel
Verwaltung: Jolanthe Bytomski

Auf der Homepage **www.Stiftung-Pflegekind.de** finden Sie die Leitsätze der Stiftung, die aktuellen Seminarausschreibungen und weitere Publikationen.

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Danksagungen

Wir bedanken uns herzlich bei Maria Müller!

Maria Müller war Diplom-Sozialpädagogin mit familientherapeutischer Ausbildung. Ihre Berufstätigkeit begann sie im Adoptions- und Pflegekinderdienst im Jugendamt der Stadt Hamm im Jahr 1997. Ihre Aufgabenbereiche waren die Adoptionsvermittlung, die konzeptionelle Weiterentwicklung der familiären Bereitschaftsbetreuung (FBB) sowie Auswahl und Schulung von Bewerbern als zukünftige Pflegeeltern, die Vermittlung von Pflegekindern und die Beratung und Begleitung von Pflegefamilien. In den letzten Jahren arbeitete sie in der Clearingstelle des Adoptions- und Pflegekinderdienstes im Jugendamt der Stadt Hamm.

Der Herausgeber dieses Buches lernte Maria Müller vor über 20 Jahren im Zuge verschiedener Kooperationen im Bereich der Arbeit mit Pflegefamilien kennen. Im Fokus der vielen folgenden kollegialen Beratungen von Pflegefamilien sowie gemeinsamen Fortbildungsveranstaltungen stand stets, wie Pflegekinder und ihre Pflegeeltern unterstützt werden können. Ein Schwerpunkt war es dabei, die Pflegekinder mit ihren Biografien und Verhaltensauffälligkeiten zu verstehen und anzunehmen.



Das Lebenswerk von Maria Müller ist beeindruckend: Sie hat zahlreichen Pflegekindern und -eltern äußerst engagiert und zuverlässig geholfen und ist leiblichen Eltern ebenso wertschätzend und unterstützend begegnet.

Neue Fachkräfte im Pflegekinderwesen hat sie gern für ihre Arbeit motiviert, gefördert und beraten. Maria Müller hat sowohl für Pflege- und Adoptiveltern als auch für Fachleute viele hilfreiche Seminare und Tagungen organisiert.

Sie wollte als Person nie im Mittelpunkt stehen, stand aber absolut im Mittelpunkt derer, denen sie mit Fachwissen, Erfahrung, Fairness, Offenheit und ehrlicher Anteilnahme half.

Maria Müller ist leider nach schwerer Erkrankung noch vor Erscheinen dieses Buches im August 2020 verstorben.

Auf ihre Initiative und nach ihrer Idee ist dieses Buch entstanden.

Wir danken dem Adoptions- und Pflegekinderdienst im Jugendamt der Stadt Hamm für die freundliche Unterstützung und Förderung.

elephantastisch! Hamm:

Jugendamt
Adoptions- und Pflegekinderdienst

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Inhalt

Einleitung

Wie können Pflegefamilien die Geschichten nutzen? 9

Die illustrierten Geschichten

Joel und der Schnuller 11
Lena und das Essen-Verstecken 13
Sarah und der Schmerz 16
Noel und die zerbrochene Vase 19
Max und sein Wach-Sein in der Nacht 21
Leonie und die Angst vor dem Streit 24
Merle und die zerschnittene Kleidung 26
Paul und die Angst vor dem Arztbesuch 29
Leon und der Briefträger 32
Lea und die Drogenkranke auf der Straße 34

Hilfen für Pflegeeltern und Fachkräfte

Welche familiären Vorerfahrungen können Pflegekinder in sich tragen? 37
Was ist ein Trauma und wie kann es mit dem Pflegekind verarbeitet werden? 38
Der Anteil traumatischer Erfahrungen bei fremduntergebrachten Kindern 39
Welche Zusammenhänge von Biografie und Verhaltensauffälligkeiten kommen häufig vor? 41
Typische Entwicklungsverläufe bzw. Übergänge im Pflegekinderwesen 41
Wie kann Beratung Pflegeeltern und Fachkräfte unterstützen? 44
Beratungskonzepte für das Pflegekinderwesen 45
Pflegekinder mit einer Alkoholschädigung (FASD) oder mit einer geistigen Behinderung 46

Gastbeitrag von Patrick Werth und Doris Buitinck: Behinderung und Trauma 47

Wie kann die Traumapädagogik unterstützen? 47
Welche Tradition hat die individualpsychologische und -pädagogische Sicht auf vernachlässigte und misshandelte Kinder? . 48
Abwehrmechanismen nach Anna Freud 49

Literatur 50
Unterstützer 52

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wurde die männliche Sprachform verwendet. Dies bedeutet jedoch keine Benachteiligung des weiblichen/dritten Geschlechts, sondern soll im Sinne der sprachlichen Vereinfachung als geschlechtsneutral zu verstehen sein.

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Einleitung

Wie können Pflegefamilien die Geschichten nutzen?

Die zehn illustrierten Geschichten dieses Buches handeln von Kindern, die zu ihrem Schutz dauerhaft in einer Pflegefamilie untergebracht werden mussten, da sie in ihrer Herkunftsfamilie Vernachlässigung und Misshandlung erlebten. Die Folgen einer solchen Traumatisierung zeigen sich in dem neuen Zuhause häufig in Verhaltensauffälligkeiten und ungewöhnlichen emotionalen Reaktionen im Alltag, die die Erwachsenen oft nicht verstehen und von denen sie nicht wissen, wie sie angemessen darauf reagieren können.
In den unterschiedlichen Geschichten geht es darum, diese Verhaltensweisen anhand der Lebensgeschichten der Kinder zu erklären und aufzuzeigen, wie Pflegeeltern empathisch und hilfreich damit umgehen können. Ziel ist die Entwicklung eines Verständnisses und einer einfühlenden Haltung für ein Pflegekind mit traumatischen Erfahrungen.

In den illustrierten Geschichten[1] wird das **Konzept des guten Grundes** praktisch angewendet. Dabei bieten diese Geschichten Erklärungsvarianten[2], die aber nicht stringent oder gar wortwörtlich zu übernehmen sind, sondern vielmehr helfen, eine annehmende und verstehende Haltung in der Beziehung zu den betroffenen Kindern – je nach deren Biografie – zu entwickeln.
Das gemeinsame Lesen der Geschichten ist für Pflegekinder gedacht, deren Biografiearbeit schon so weit fortgeschritten ist, dass ihnen bereits in alters- und kindgerechter Form die Gründe der dauerhaften Unterbringung in der Pflegefamilie erklärt wurden[3]. Somit werden sie anhand der Geschichten nicht mit neuen Informationen überrascht oder gar emotional überfordert. Insofern können die Geschichten die Biografiearbeit mit dem Kind anschaulich in Details ergänzen, aber eben nicht ersetzen. Dementsprechend richten sich die Geschichten an ältere Pflegekinder, die schon etwas Abstand zu ihren Ängsten gewonnen haben und neue Erfahrungen machen konnten. Dass die Geschichten bei dem Kind Vergleiche mit der eigenen Geschichte oder Fragen zu ihr aufwerfen, ist beabsichtigt und stellt für Pflegeeltern eine Chance zum Gespräch über die Lebensgeschichte dar.
Naturgemäß sind in der Auseinandersetzung mit der eigenen schwierigen Lebensgeschichte auch Gefühle oder Bilder verbunden, die beim gemeinsamen Lesen förderlich aufgefangen und eingeordnet werden können. Dabei ist es empfehlenswert, eine zur Biografie des Kindes sowie zur aktuellen Situation in der Pflegefamilie passende Geschichte auszuwählen, in der Erlebnisse geschildert werden, die in der Lebensgeschichte des Pflegekindes gleich oder ähnlich passiert sind oder den beschriebenen Verhaltensauffälligkeiten entsprechen.
Hilfreich kann auch ein durch das gemeinsame Lesen der Geschichten entstehender Rückblick auf schon bewältigte traumabedingte Ängste des Kindes oder auf die Veränderung seines Verhaltens sein. So bietet sich die Möglichkeit, dass Pflegekind und Pflegeeltern das Erreichte in ihre Beziehung einordnen können. Dabei kann deutlich werden, welche traumatischen Ängste bereits überwunden und welche Auffälligkeiten schon abgeschwächt sind.
Nicht empfehlenswert ist es, das Pflegekind die Geschichten allein lesen zu lassen.
In Situationen, in denen ein guter und entspannter Zugang zum Kind gegeben ist, lassen sich Konflikte des Alltags in der Pflegefamilie im Zusammenhang mit Verhaltensauffälligkeiten mit der notwendigen emotionalen Distanz einerseits und der familiären Nähe durch wohlwollendes Verstehen andererseits hilfreich reflektieren. Demgemäß empfiehlt es sich nicht, die Geschichten in oder kurz nach Konflikten als Lösungsansatz einzusetzen.

1 Die illustrierten Geschichten dieses Buches handeln von typischen, aber erfundenen Ereignissen. Jede Ähnlichkeit mit realen Personen ist rein zufällig.
2 Die Geschichten erscheinen im Verlauf teils „idealtypisch“. In der Praxis wiederholen sich die Verhaltensauffälligkeiten in verschiedenen Variationen und unterschiedlichen Emotionen. Generell sind bei Verhaltensauffälligkeiten mehrere Deutungen möglich. Nicht selten geht es um mehrjährige Prozesse der Gesundung.
3 Konzept der Biografieklärung (vgl. S. 45 im Buch)

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Unserem Sohn Andrew gewidmet

(Jutta und Oliver Hardenberg)

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Joel und der Schnuller

Joels leibliche Mama ist anders als andere Mamas.
Als sie noch ein kleines Kind war, bekam sie weder die Liebe noch die Wärme, die ein Kind braucht. Wie sollte Joels Mama lernen, wie schön es ist, mit einem Baby zu kuscheln, ohne es selbst erfahren zu haben? Und weil sie nie erfahren hat, wie sich eine gute Mutter verhält, weiß sie nicht wirklich wie das geht. Manchmal ist sie sehr traurig, manchmal ängstlich und manchmal sehr wütend.

Als Joel geboren wurde, konnte sie sich gar nicht freuen, denn eigentlich wollte sie gar keine Mama sein. Sie mochte ihn nicht gerne auf den Arm nehmen, oder sich mit ihm beschäftigen. Lieber beschäftigte sie sich mit sich selbst oder ihrem Handy. Auch das Füttern und Wickeln waren ihr lästig. Meistens legte sie Joel in seinen Maxi-Cosi und kümmerte sich wenig um ihn, damit sie mehr Zeit für sich hatte. Oft schaute sie ihn nicht einmal an.
Je älter Joel wurde, desto mehr störte er sie. Für Joel war das eine schlimme Zeit.



Als kleines Kind spürte er, dass seine Mama ihn ablehnte, und er fühlte sich sehr einsam und verloren. Joels Mama verstand, dass sie und Joel Hilfe brauchten.
Der Frau Meier vom Jugendamt erzählte sie, wie es ihr ging und zum ersten Mal konnte sie zugeben, dass sie gar nicht richtig für Joel sorgen konnte, dass er ihr lästig war und dass sie froh wäre, wenn andere sich um ihn kümmerten. Denn trotz allem wünschte sie sich, dass Joel das bekam, was sie ihm nicht geben konnte und selbst nie hatte.

Und das bekommt er. Maria hat sich ganz toll auf ihn vorbereitet. Sie hat viele Bücher gelesen und Vorträge gehört, über Kinder, denen es so ähnlich geht wie Joel. Daher versteht Maria, wie wichtig es für Joel ist, das nachzuholen, was ihm früher gefehlt hat. Dafür braucht er noch viel Zeit. Sie weiß, dass es auch vorkommen kann, dass er ihr gegenüber wütend wird, wenn sie nicht sofort auf ihn eingehen kann, denn in solchen Momenten fühlt er sich auch von ihr weggeschoben.
Aber bei ihr kann er so sein, wie er ist. Das hat er erst gestern wieder gemerkt, als Maria Besuch von einer Kollegin bekam. Die fand es ganz komisch, dass Joel einen Schnuller hatte.

„Bist du nicht ein bisschen zu alt für einen Schnuller?“, fragte sie erstaunt, als Maria und Joel ihr die Tür öffneten. Maria legte ihren Arm um Joel und Joel kuschelte sich hinein. Das mag Joel so an Maria. Sie gibt ihm Sicherheit und steht zu ihm, egal was andere denken.

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de



„Komm doch herein“, sagte Maria freundlich zu ihrer Kollegin. Sie setzten sich und als Maria Joel nun auch noch auf ihren Schoß nahm, schaute ihre Kollegin sie noch verwirrter an.

„Wie alt bist du denn?“, fragte sie. Joel mochte nicht antworten und schaute Maria an.
„Nun, Joel ist sechs Jahre alt. Manchmal möchte er jedoch gerne noch mal ein, zwei oder drei Jahre alt sein. Denn als Baby und Kleinkind hat er so viel vermissen müssen, dass er das jetzt nachholt, wenn er es braucht. Solange er das möchte, darf er hier zu Hause so sein. Für dich und mich ist so vieles ganz selbstverständlich, was Joel gar nicht kennt. Zum Beispiel mit einem Schnuller gemütlich auf dem Schoß zu sitzen. Jetzt kann er das und es macht ihn glücklich. Auch noch mit sechs. Und ich finde es auch schön.“

Joel schmatzte zustimmend mit dem Schnuller und kuschelte sich noch enger an Maria.

Ihre Kollegin nickte. „Langsam verstehe ich. Ihr beide seid wirklich ein richtig gutes Team.“
„Ja, das sind wir. Für mich ist es nicht so wichtig, was andere dazu denken, das Wichtigste für mich ist, dass es Joel immer besser geht, er immer sicherer wird und immer weniger Angst hat. Und das schaffen wir auch!“

